



Linkes Bild: Regen Anteil am diesjährigen FDJ-Studentensommer nehmen die Vertreter der Partei, der staatlichen und FDJ-Leitungen, wie hier Gen. Dr. Reckling, stellv. Sekretär der ZPL, bei seinem Besuch im Marienberger Forst. Rechtes Bild: Die Brigades 5 des Internationalen Studentenlagers - hier bei der Zwischenanweisung des Wettbewerbs - wurde für ihre hervorragenden Leistungen mit einem Fritz-Hecker-Ehrenbanner ausgezeichnet.

## Internationales Studentenlager „Integration konkret“

### Verpflichtung der Lagerteilnehmer wurde übererfüllt

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Interlagers der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt „Integration konkret“ am 29. 7. 1984 in Breitenbrunn wurde im Auftrag der Lagerleitung die Verpflichtung der Lagerteilnehmer aus vier sozialistischen Bruderländern vorgetragen. Nach Abschluss des Lagers am 18. 8. 1984 kann eine gute Bilanz gezogen werden. Die von Genossen Sven Knorr vor einer Delegation der SED, der Genossen der Zentralen Parteileitung und der staatlichen Leitung der TH, vor Genossen der FDJ-Bezirks- und Kreisleitung sowie vor Vertretern der Einsatzbetriebe abgegebene Verpflichtung wurde übererfüllt. Mit höchstem persönlichem Einsatz, aber auch durch eine ausgezeichnete Arbeitsorganisation wurden Bestleis-

tungen vollbracht, die dazu beitragen, unser sozialistisches Vaterland zu stärken und den Frieden zu sichern. So hieß es in der Verpflichtung der Lagerteilnehmer: „Die vom Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Schwarzenberg gestellten Aufgaben werden hundertprozentig erfüllt.“ Heute, nach Abschluss des Lagers kann festgestellt werden, daß diese Zielstellung der Lagerteilnehmer nicht nur erfüllt, sondern überboten wurde! Weiter hieß es in der Verpflichtung: „Wir führen eine Höchstleistungsschicht und einen Subbotnik durch, dessen Erlös zur Finanzierung der XII. Weltfestspiele der Jugend und

Studenten in Moskau verwendet wird.“ Dazu heißt es in einem Fernschreiben der Lagerleitung an die FDJ-Bezirksleitung: „8. 8. 1984 Höchstleistungsschicht Ergebnisse: durchschnittliche Normerfüllung des Lagers: 127,9%, Exakte Arbeitsergebnisse: 800 Meter Grabenunterhaltung, 6,8 Hektar Forstschutz, 9,9 Hektar Kulturpflege, 4,2 Hektar Schlagreisgräumen und 85,7 Kubikmeter Holzaufbereitung. Beste Brigaden: Brigade 1: 800 Meter Grabenunterhaltung, Normerfüllung 142,3% Brigade 2: 2,1 Hektar Kulturpflege, Normerfüllung 142,15% Brigade 5: 9,8 Kubikmeter Holzschlag, Normerfüllung 157,3%.“ In diesen knappen Angaben spiegelt sich die Antwort der Lagerteilnehmer auf den Aufruf der Jugendbrigade Jörg Harber von der „FDJ-Initiative Berlin“, anlässlich des Weltfriedentages eine Höchstleistungsschicht zu fahren, eindrucksvoll wider.

Aber auch zum Subbotnik am 4. 8. 1984 wurden hervorragende Leistungen vollbracht. 150 Lagerteilnehmer erarbeiteten einen Wert von 2692 Mark in der Produktion, dazu kommen die Leistungen von 14 Teilnehmern, die im Lager arbeiteten. Weiter hieß es in der zur feierlichen Eröffnung des Interlagers abgegebenen Verpflichtung der Lagerteilnehmer: „Wir führen den sozialistischen Wettbewerb um beste Produktionsergebnisse und kämpfen um ein Ehrenbanner der FDJ-Bezirksleitung für die beste Studentenbrigade.“ Für ihre hohen Leistungen in der Produktion, aber auch für ihre aktive Teilnahme am politischen und kulturellen Leben des Lagers wurde der Brigade 3 ein Fritz-Hecker-Ehrenbanner überreicht. Dieser Brigade gehörten elf Freunde an, darunter sieben sowjetische Freunde aus Wolgograd.

Das Interlager „Integration konkret“ bot vielfältige Möglichkeiten, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Jugendfreunden aus vier sozialistischen Bruderländern zu vertiefen. Gemeinsame Ausflüge und Exkursionen, die Teilnahme an Kulturveranstaltungen festigten die Freundschaft zwischen den Studenten aus der Sowjetunion, aus der CSSR, der Volksrepublik Bulgarien und der DDR. Geselliges Beisammensein, die traditionellen Länderabende, der Lagerfasching, Konzerte mit klassischer und moderner Musik sowie sportliche Veranstaltungen gehörten zum reichhaltigen Programm. Nach Abschluss des Interlagers haben die ausländischen Lagerteilnehmer noch eine zehntägige Exkursion durch die DDR unternommen, um sich ein umfassendes Bild von unserem Land und seinen Errungenschaften im 33. Jahr ihres Bestehens zu machen.

## Jahrgang 49:

### Genosse Dr. Bernd Luderer, Sektion Ma



den fachlichen Anforderungen - bekanntlich ist das Niveau an dieser Universität als einer der führenden in der UdSSR sehr hoch - kamen die sprachlichen. Zum Beispiel ist es nicht ganz leicht, im 1. Aspirantenjahr die Philosophieprüfung in Russisch abzulegen. Aber mit einiger Energie war auch das zu schaffen. Rückschauend möchte ich heute diese Aspirantur in der UdSSR auf keinen Fall missen, beeinflusste sie doch meine Entwicklung bei weitem nicht nur in fachlicher Hinsicht. Insbesondere lernte ich die vielen guten Eigenschaften der sowjetischen Menschen kennen, ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Beeindruckend auch das politische Verantwortungsbewusstsein, das Engagement der sowjetischen Gelehrten für die Wissenschaft, die Besessenheit von ihrem Fachgebiet, die unkonventionellen Arbeitsmethoden. Und noch ein wichtiges Ereignis in meinem persönlichen Leben liegt 10 Jahre zurück: Ich heiratete in Moskau meine aus der Ukraine stammende Frau Ludmila, die jetzt als Abteilungsleiterin in der Bibliothek der Hochschule tätig ist.

Ein Jubiläum ist immer auch ein Anlaß zur Rückschau - im gesellschaftlichen wie auch im persönlichen Leben. Als 35jähriger will ich mich deshalb im 33. Jahr unserer Republik an wichtige Abschnitte meiner Entwicklung erinnern, die seit nunmehr über 20 Jahren mit der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt verbunden ist.

Vor 20 Jahren besuchte ich die Erweiterte Oberschule „Friedrich Engels“ und war Schüler der ersten Spezialklasse für Mathematik in Karl-Marx-Stadt, gegründet auf Initiative des damaligen Rektors der Hochschule, Prof. Jäckel. Gleichzeitig erhielt ich eine Pacharbeiterausbildung als Technischer Rechner an der TH. Dabei lernte ich u. a. mit elektrischen Tischrechenmaschinen und mit dem damals neuesten elektronischen Rechner ZRA 1 umzugehen, der heute höchstens noch im Museum zu finden ist.

Vor 15 Jahren war ich Student an der Sektion Mathematik der TH in der Fachrichtung Diplommathematiker. Die Hälfte der Schüler der ehemaligen Spezialklasse hatte sich für ein Mathematikstudium entschieden, und nun kam es uns zugute, daß wir bereits ein Jahr früher im Fach Mathematik das Abitur ablegten und danach eine vertiefte Ausbildung erhielten. Als Seminargruppe kämpften wir um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“, den wir dann auch errangen. Meine Anstrengungen konzentrierten sich naturgemäß auf die Spezialdisziplin, während ich die Fremdsprachenausbildung als nicht ganz so wichtig ansah. Aber es sollte anders kommen.

Heute bin ich als wissenschaftlicher Oberassistent tätig, habe inzwischen eine ganze Reihe von Vorlesungen gehalten, forsche auf dem Gebiet der Nichtlinearen Optimierung, publiziere über meine erzielten Ergebnisse. Die Kontakte zu meinem ehemaligen Betreuer in Moskau, Prof. W. M. Tichomirov, sind nicht abgerissen. So war ich unlangst zu einem halbjährigen Zusatzstudium bei ihm in Moskau und habe mittlerweile drei Bücher von ihm ins Deutsche bzw. Englische übersetzt. Als Vorsitzender des DSP-Sektionsvorstandes lasse ich es mir besonders angelegen sein, die Freundschaft zu den sowjetischen Menschen zu entwickeln und zu pflegen. Daß es dabei traditionell an der Sektion Mathematik recht gute Erfolge gibt, zeigt u. a. die vor kurzem erfolgte Auszeichnung unserer Sektion mit dem Ehrennamen „Sektion der DSP“.

Vor 10 Jahren befand ich mich nämlich zur Aspirantur an der Staatlichen Moskauer Lomonosow-Universität, wohin ich nach meinem Studienabschluß durch die TH delegiert worden war. Würde ich dort bestehen können? Zu

## Besuch einer Delegation des Ministeriums für Hochschulbildung der Syrischen Arabischen Republik an der Technischen Hochschule

Am 11. August 1984 besuchte eine in der DDR weilende Delegation des Ministeriums für Hochschulbildung der Syrischen Arabischen Republik unter der Leitung des Ministers für Hochschulbildung der SAR, Prof. Dr. Ziad Shoueki (vorher: Beihle, 3. v. r.), unsere Hochschule. Der Delegation gehörte auch der Rektor der Universität Aleppo, Prof. Dr. Mohammed Ali Hourie (vordere Reihe, 2. v. l.), und weitere Persönlichkeiten an. Sie wurden begleitet vom Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen Genossen Groschupf, und weiteren Mitarbeitern des MHP.

Die Gäste besichtigten verschiedene Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen an unserer Hochschule, wie z. B. das Versuchsfeld der Sektion AT und das Ausbildungszentrum Polygrafie der Sektion VT. Weiterhin interessierte sich die Delegation für die Sprachintensivierung und die Studien- und Lebensbedingungen der syrischen Bürger an der TH und besuchte deshalb auch das Internat Thüringer Weg 7. Im Anschluß an das Besichtigungsprogramm wurden Gespräche zu beiderseitig interessierenden Fragen in bezug auf Erziehung, Aus- und Weiterbildung geführt.



Dr. R. Hartwig, Rektorat

## Magnifizienz Prof. Dr.-Ing. habil. Krauß Herzlich willkommen, liebe Studenten der Matrikel 84!

Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Eintritte in ein Studium an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt aufzunehmen. Sie haben sich damit für eine akademische Ausbildung an der zweitgrößten technischen Bildungseinrichtung unseres Landes entschieden.

Mit Ihrer Immatrikulation an unserer Hochschule beginnt für Sie ein neuer, bedeutsamer Lebensabschnitt, auf den Sie sich an Ihren bisherigen Ausbildungseinrichtungen und im sozialistischen Jugendverband gut vorbereitet haben. Ihre Tätigkeit im Vorpraktikum oder als Facharbeiter sowie Ihr Engagement in den bewaffneten Organen unseres Landes haben Ihren Blick für die Breite und Komplexität der gesellschaftlichen Prozesse und von uns in den nächsten Jahren zu lösenden Aufgaben erweitert. Als Studenten und Angehörige der Intelligenz werden Sie sich jederzeit den Herausforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stellen müssen und Ihre Errungenschaften zum Wohle der entwickelten sozialistischen Gesellschaft nutzen.

Als wesensbestimmende qualitative Merkmale der wissenschaftlich-technischen Revolution treten nach unseren Einschätzungen immer deutlicher hervor die Automatisierung der Produktion, die Erschließung neuer Energiequellen, die Entwicklung nichtmechanischer Technologien, die Schaffung neuer Werkstoffe und Werkstoffkombinationen, die Erweiterung des Einsatzfeldes der Technik, die praktische Nutzung der Mikro- und Makrowelt, die Veränderungen im Charakter und Inhalt der Arbeit und die Verwandlung der Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft. Im Gleichlauf damit wird es erforderlich, technische Prozesse verstärkt ökonomisch zu durchdringen und die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ökonomisch zu verwerten. Sie müs-

sen demzufolge als Absolventen über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen, hohe Fertigkeiten und eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen. Des Weiteren ist es erforderlich, daß Sie die Fähigkeit erwerben, sich selbstständig wissenschaftlich zu orientieren und wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen. Das gründliche Studium der Weltanschauung der Arbeiterklasse und der revolutionären Politik ihrer Partei ist für Sie, liebe Studenten, die geistige Voraussetzung, um ein wissenschaftlich anerkannter Fachmann zu werden, der sich mit Parteilichkeit und persönlichem Engagement für das Neue, für die Stärkung des Sozialismus einsetzt. Die vor Ihnen stehenden Ziele werden von Ihnen eine hohe Leistungsbereitschaft, politische Standhaftigkeit und ausgeprägte gesellschaftliche Aktivität verlangen. Sie sind Studenten einer sozialistischen Bildungseinrichtung unseres Landes und tragen damit eine hohe Verantwortung für die Lösung der Aufgaben bei der weiteren Gestaltung und Festigung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Das verlangt von Ihnen hervorragende Studienergebnisse und ein un eingeschränktes Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung sowie die Bereitschaft zur Verteidigung unseres Vaterlandes.

Die Bewältigung der Anforderungen des Studiums wird Ihnen nur dann gelingen, wenn Sie mit einem hohen Maß an Studiendisziplin ständig nach höchsten theoretischen

und praktischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen streben. Studieren - das heißt „sich bemühen“. Wir verstehen das so, daß jeder Student selbst nach immer neuen Kenntnissen suchen muß, daß er jederzeit bemüht sein muß, Probleme aufzuspüren und sie zu lösen. Dieser Drang nach neuem, anwendungsbereitem Wissen und seine initiativreiche, schöpferische Umsetzung im Knobeln um die beste Lösung - all das ist für viele von Ihnen neu.

Ihre Ausbildung, liebe Studenten, wird in allen Abschnitten stets praxisbezogen sein, ganz gleich ob im Hörsaal, im Labor oder im Praktikum. Die Praxisbezogenheit beginnt bereits mit der soliden Aneignung theoretischer Grundlagenkenntnisse. In der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, die einen hervorragenden Platz im Erziehung- und Ausbildungsprozess einnimmt, werden Sie es lernen, das theoretische Erworbene schöpferisch bei der Lösung praktischer Aufgaben anzuwenden. Besonders bewährt haben sich dabei solche Formen wie die Arbeit mit Jugendobjekten, studentische Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros und wissenschaftliche Studentenzirkel. Aber auch in den Praktika werden Ihnen durch die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Kollektiven unserer Praxispartner weitere Möglichkeiten dazu geboten. Durch die vielfältigen Formen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit wird Ihr Studium zu ersten produktiven Phasen Ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit. Gleichzeitig erhalten Sie

aber auch die Gelegenheit, schon als Student an der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie unserer Partei mitzuwirken. Ich persönlich betrachte es als ein erhebendes Gefühl, selbständig in die Geheimnisse der Wissenschaft eindringen zu können. Aber auch hier gilt ein altes Sprichwort, demzufolge vor dem Preis der Fleiß steht. Die Verantwortung für die Bewältigung Ihres Studiums kann Ihnen niemand abnehmen. Es wird Ihnen jedoch vieles leichterfallen, wenn Sie sich von Anfang an auf die Arbeit in ihrem FDJ-Kollektiv konzentrieren.

Unsere FDJ-Studenten haben sich dazu in den Mittelpunkt ihrer vielfältigen Aufgaben die Erhöhung der Eigenverantwortung für das Studium und die Festigung der FDJ-Studentenkollektive gestellt. Die gegenseitige Erziehung in der FDJ-Gruppe, das Leben im Wohnheim, Disziplin und die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung für Ihr Studium sind also entscheidende Kriterien eines Studiums.

Ich möchte Ihnen deshalb eine Erfahrung, die sich von einer tausendfach gemachten Erkenntnis ableitet, zu Beginn Ihres Studiums vermitteln:

Ringeln Sie um parteiliche Haltung eines jeden Jugendfreundes, entwickeln Sie eine Atmosphäre kritischer und selbstkritischer Offenheit, erziehen Sie sich gegenseitig zum Streben nach hohen Studienlei-

stungen, zur Disziplin beim Studium und zur Fähigkeit, den wissenschaftlichen Meinungsstreit leidenschaftlich, aber mit sachlichen Argumenten zu führen.

Sie beginnen diesen neuen Lebensabschnitt in einer Zeit, die durch eine sehr ernsthafte internationale Situation gekennzeichnet ist. In noch nie dagewesenen Dimensionen wird vom Imperialismus das Leben aller Völker unserer Erde bedroht. Unter der Geißel der nuklearen Konfrontationspolitik und Hochrüstung können sozialer Fortschritt, Zivilisation und Wissenschaft zum Wohle des Volkes nicht gedeihen. Die Gefahr, die dem Frieden droht, läßt uns jedoch nicht im Gegenteil, sie aktiviert den weltweiten Kampf um den Frieden, der in der Sowjetunion und den mit ihr verbündeten sozialistischen Ländern seine stärkste Basis hat.

Getragen von der Erkenntnis, daß Sozialismus und Frieden wesenseins sind, werden auch Sie, liebe Freunde, dessen bin ich mir gewiß, mit hohen Leistungen im Studium sowie in der Reservistenqualifizierung und Zivildienstleistung den Sozialismus stärken und damit wirksam den Frieden sichern helfen. Das entspricht zugleich den Aufgaben, die unseren Studenten im „Friedensaufgebot der PDJ“ und in Vorbereitung der XII. Weltfestspiele in Moskau gestellt sind.

(Fortsetzung auf Seite 2)